

Tierschutz Medienservice 2/2010

Aktuelle Informationen, Kontakte und Links

Aktuell

Chaos Hundegesetz: Wer löst nun das Problem?

Ein Kommentar von Bernhard Trachsel



Foto: Imagepoint

Viele Tierfreunde reiben sich in diesen Tagen verwundert die Augen. Da hörten wir doch im Abstimmungskampf zum Tierschutzanwalt immer wieder: Eine nationale Lösung sei unnötig, verursache nur Kosten und die kantonalen Vollzugsstellen hätten den Tierschutz im Griff. Nun aber, wenn vom Hundegesetz die Rede ist, scheinen dieselben Bremser dem kantonalen Vollzug plötzlich nicht mehr zu trauen. Jetzt soll der Umgang mit gefährlichen Hunden landesweit einheitlich geregelt werden.

Damit werden alle Kantone zurückgepfiffen, die nach der tödlichen Pitbull-Attacke von Oberglatt aktiv geworden sind. Wie der Kanton Zürich, der das neue Hundegesetz und die neue Hundeverordnung auf den 1. Januar 2010 in Kraft gesetzt hat. Sollten die Lavierer nun obenauf schwingen, wird belohnt, wer es mit dem Vollzug nicht so ernst nimmt. Alle andern, die nicht länger warten wollen und jetzt den Vollzug vorantreiben, werden bestraft. Diese Grotteske wollen weder die Hundefreunde, noch alle Menschen, die sich einen besseren Schutz vor gefährlichen Hunden (und ihren Haltern) wünschen.

Ente gut, alles gut

Was tun, wenn Stockenten in Seenähe auf Balkonen oder Flachdächern brüten? Ihre Brutzeit liegt zwischen Mitte März und Ende Juli. Wenn das Gelege von meist 7–11 Eiern vollständig ist, beginnt die Brut. Schwierig wird es, wenn die Enten dann das Gewässer nicht selbst erreichen können. «Wir müssen immer wieder mal ausrücken, um eine Entenfamilie zu retten», sagt Marco



Foto: Imagepoint

Bisa, Sprecher der Stadtpolizei Zürich. Die Polizisten fangen zuerst die Mutter ein, dann die Kücken und setzen die Familie am See aus. Auch der Tierrettungsdienst kümmert sich um verirrte Stockenten. Ideal ist ein Transport wenige Stunden nach dem Schlüpfen aller Kücken. Bitte gut beobachten und rechtzeitig informieren. Stadtpolizei Zürich über **Tel. 117** oder **Tierrettungsdienst Tel. 044 864 44 00**

Herzlich willkommen: die Zugvögel kommen zurück

Nicht alle Vögel sind schon da: Mehlschwalbe (Bild), Kuckuck, Mauersegler oder Nachtigall kommen in diesen Tagen im Schweizer Mittelland an. In der Regel treffen die Männchen mehrere Tage vor den Weibchen ein und besetzen schon mal einen guten Brutplatz. Doch den zu finden, ist nicht so einfach. Wenn wir die Gärten



Foto: Imagepoint

naturnäher gestalten würden, könnten wir viel für die Verbesserung der Lebensbedingungen der Vögel tun. Weil Vorplätze und Wege in den Dörfern und am Stadtrand heute meist asphaltiert sind, fehlt etwa den Mehlschwalben zunehmend das Nistmaterial. Wo man aber solches anbietet, können die stark reduzierten Bestände rasch wieder zunehmen. Es genügt schon, wenn ab April bis Juni lehmige Pfützen zur Verfügung stehen. Einheimische Sträucher, ungedüngte

Rasen und das Tolerieren von «Unkräutern» erhöhen das Nahrungsangebot. Arten wie der Distelfink und der Hänfling wären wesentlich häufiger, fänden sie mehr Unkrautbestände. Dornsträucher, dicht wachsende Bäume und üppige Fassadenbegrünungen bieten Nistplätze, die besser vor Gelegeräubern geschützt sind. Mit Vogelbädern, Nisthilfen und Futterstellen kann man die Attraktivität seines Gartens erhöhen. Und mit Klebern kann man Glasfasaden als Vogelfallen entschärfen.

Information: www.vogelglas.info und www.bauen-tiere.ch/index_fach.htm

tierbuchshop.ch

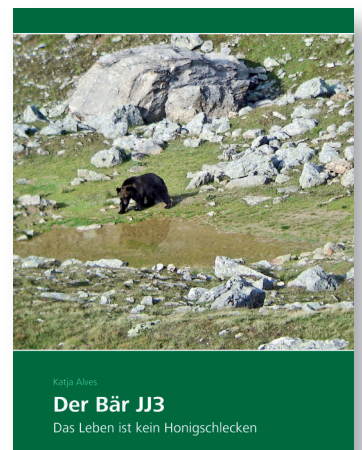
Neuerscheinung Anfang Mai 2010 im Tierschutzverlag

Katja Alves: Der Bär JJ3

Das Leben ist kein Honigschlecken

JJ3, ein junger Braunbär aus dem Trentino, wanderte im Juni 2007 in die Schweiz ein. Kaum ein Jahr später wurde er im Kanton Graubünden abgeschossen. Dieses Buch erzählt seine Lebensgeschichte, wie sie sich zugetragen haben könnte, von seiner Kindheit, seinem Wanderleben und den Umständen seines Todes. Das Buch informiert auch über Folgen und Massnahmen bei einer Rückkehr des Braunbären in die Schweiz.

www.tierbuchshop.ch, Art.-Nr. 978-3-908157-11-3, CHF 39.50



Fragen, Kontakt

Johannes Kornacher, Medienstelle Zürcher Tierschutz
c/o asm Agentur für Sozial-Marketing, **Tel. 043 388 31 46**

oder Bernhard Trachsel, Geschäftsführer Zürcher Tierschutz, **Tel. 044 261 43 36**